

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Melanien außerhalb des Inlandtarifs 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 160.

Freitag, den 0. Juli 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben durch Allerhöchste Dekrete vom 14. Mai d. Js. der Zeitung der Deutschen Schiffbau-Ausstellung Berlin 1908 die Erlaubnis zu erteilen geruht, eine Glotterte mit einem Spielfeldkapital von 500000 Mk. zu veranstalten und die Lotterielose im ganzen Bereich der preussischen Monarchie zu vertrieben. Merseburg, den 6. Juli 1908.

Der Königliche Landrat.
Graßhaußonville.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni er. sind a. wiedergewählt und bestätigt:
Ortsrichter Lorenz, Schäfers, Ortsrichter Drehschütz, Dehlig, a. S., Schöppe, Koss, Zischner, a. S., Schöppe, Hof, Dehlig, a. S. b. neugewählt, verpflichtet und bestätigt:
Der Gutsbesitzer Franz Helle zum Schöpfen der Gemeinde Schöppen, der Gutsbesitzer Eduard Dorn zum Schöpfen der Gemeinde Weußlich. Merseburg, den 7. Juni 1908.

Der Königliche Landrat.
Graßhaußonville.

Für den in Folge Wegzugs von hier aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen, von der I. Abteilung bis Ende 1911 gewählten Fabrikbesitzer Hr. Heilmann, hat eine Ersatzwahl stattzufinden. Dieselbe findet am 11. Juli 1908 von mittags 12 Uhr bis 1 Uhr im unteren Rathaussaal statt.
Die Wähler der I. Abteilung werden eingeladen, sich zu der angegebenen Zeit zu der Ersatzwahl einzufinden. Die Wahlliste ist dieselbe, wie bei den Stadtverordneten-Wahlen im November 1907.

Zur Beachtung für die Vornahme der Wahl wird noch bemerkt:

1. Die in den Wahllisten aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. In dessen können nicht Stadtverordnete sein:

- 1) Mitglieder der königlichen Regierung,
- 2) Mitglieder des Magistrats und besoldete Gemeindebeamte,
- 3) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
- 4) richterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte.

2. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.

3. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlganges ist es erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennet, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.

Merseburg, den 23. Juni 1908.
Der Magistrat. (1413)

Bersteigerung

im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch, den 5. August 1908
von 9 Uhr vorm. ab.

Zur Bersteigerung gelangen die nicht eingeklösten Pänder von Nr. 37301 bis Nr. 39650, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Federbetten, Wäsche u. s. w.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 8. Juli 1908.

Der Verwaltungsrat. (1535)
Ziele.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Jahrgang 1905—1908.

Montag, den 13. d. M. abends 8^{1/2} Uhr, tritt ein in der Städtischen Turnhalle zur Abgabe der Binden und Entlassung. 1539) Der Branddirektor.

Fortschreiten der Polen.

Merseburg, 9. Juli.

Von den Wirkungen der wachsenden Wohlhabenheit der unteren Volksklassen auf das Ergebnis der preussischen Wahlen hat nicht allein die Sozialdemokratie Vorteile gezogen. Auch die Polen haben nur deshalb in vielen Fällen Fortschritte erzielen können, weil die Zahl der in der ersten und zweiten Klasse wahlberechtigten Polen erheblich zugenommen hat. Der Wohlstand, zu dem die polnisch sprechende Bevölkerung gelangt ist, seitdem sie die Fürsorge der preussischen Regierung und die Vorteile der Zugewanderten zu einem großen, geordneten Staatswesen genießt, ist also andauernd im Steigen begriffen. Das wird auch von der polnischen Presse offen zugegeben. In einem Artikel des in Gaudenz erscheinenden polnischen Organs, in dem die Vorteile beleuchtet werden, die der Anfall der Wahlen dem Polentum gebracht hat, heißt es u. a.:

„Von nun an wird die polnische Landtagsfraktion wenigstens selbständig Amtsgeschäfte stellen können, was sie bisher nicht tun konnte, da dazu mindestens 15 Stimmen erforderlich sind. Aber nicht nur, daß wir 2 Abgeordnete gewonnen haben, noch wichtiger ist die Tatsache, daß fast in allen Wahlkreisen die Zahl der polnischen Wahlmänner bedeutend gewachsen ist. Das ist erstens ein Beweis dafür, daß die nationale Aufklärung unter dem Volke immer weiter fortschreitet, und zweitens ist das auch ein Beweis dafür, daß es uns in materieller Beziehung immer besser geht, daß unsere Gesamtheit im preussischen Anteil von Jahr zu Jahr wohlhabender und reicher wird. . . . Wenn wir diesmal fast überall mehr Wahlmänner gewählt haben als vor fünf Jahren, so bedeutet das, daß das Vermögen unserer Nation zugenommen hat, daß ihr Laib voll geworden ist.“

Wie stimmt diese Aussage zu der so oft gehörten Behauptung, daß die „armen“ Pole von den „grausamen“ Deutschen ausgewüchelt und in wirtschaftlicher Beziehung verzwangt würden, daß die Früchte aller ihrer Anstrengungen und Mühe von den „Herren im Lande“, den verhassten Deutschen, mildeles eingehandelt würden? Nein, diese Behauptung ist ein unwahrer und erlogener wie die von der amtlichen Berelendung der deutschen Arbeiter, die jetzt kaum noch der radikalste Gewerkschaften waagt. Uebrigens haben die Polen, um schneller zu Wohlhabenheit und Reichtum zu gelangen, auch unläutere Mittel zu erschließen und ergiebig zu machen verstanden. Dazu gehört in erster Reihe die Verdrängung deutscher Geschäftsleute durch den polnischen Boykott. Das Organ sagt selbst: „Feiner ist es sehr wohl, daß das polnische Volk immer mehr bekennt, daß der polnische Großgan zum Pol getragen werden muß und nicht, daß Fremden gegeben werde, damit sie bei Landtagswahlen in der ersten und zweiten Klasse für unsere verbissensten Feinde für Aus diesem Grunde mußten aus zahlr Städten und Dörfern viele jüdische

deutsche Handwerker und Kaufleute fortziehen; an ihrer Stelle haben sich Polen niedergelassen. Deshalb haben wir auch diesmal an vielen Orten in der ersten oder zweiten Klasse gesiegt, wo früher an den Sieg eines polnischen Wahlmannes nicht gedacht werden konnte. . . . Möge das polnische Volk in Zukunft nur noch mehr dafür sorgen, daß diese jüdischen und deutschen Schmarozker aus unseren Städten und Dörfern hinausgerückt werden, möge es bloß keinen Pfifferring mehr den deutschen und jüdischen Kaufleuten zukommen lassen, dann werden wir in fünf Jahren noch mehr Grund zu Freude haben.“

Die Kosten der polnischen Wahlerfolge hat also zu einem erheblichen Teil das ostmärkische Deutschtum bezahlen müssen, das Deutschtum, das mangels einer hinreichend starken deutschen Bevölkerung in den gemischtsprachigen Landesteilen nicht in der Lage war, erstensfähig zu bleiben und sich auch dem Druck des polnischen Boykotts gegenüber zu behaupten. Die Aus-

forderung. Ich bin fest entschlossen, alles Bureaufaktische aus der Schularbeit hinauszubringen und dem Einzelnen diejenige Bewegungsfreiheit zu verschaffen, die zur Entfaltung seiner Persönlichkeit erforderlich ist. (Lebhaftes Bravo!) An die Selbstsucht des Einzelnen muß ich aber dann auch die Anforderung stellen, daß er sich in den Gesamtorganismus einfügt, da ohne diese Einfügung das Ganze nicht prosperieren kann. Bei diesen schweren Aufgaben, die auf dem Gebiete des Volksschulwesens bestehen, möchte ich mich auf das Schwerste belassen fühlen. Aber ich gebe an den Versuch ihrer Lösung heran in dem vollen Vertrauen zur Lichtheit und zur treuen Pflückerfüllung seitens der Lehrer der Volksschule. Wenn Unterrichtsverwaltung und Lehrer also gemeinsam arbeiten, dann muß es allmählich kommen können zu einer Entwicklung, bei der Staat und Kirche zu ihrem Rechte kommen können, in der die Lehrer freudig schaffen an ihrem Werke.

aus diesen Zuständen werden sich

ist über jeden Zweifel erhaben, und darüber besteht in allen maßgebenden österreichischen und ungarischen Kreisen nur eine Meinung.

Die Wirren in Marokko.

* Tanger, 8. Juli. In Azemmur sind die Franzosen mit der Regulierung der Flußufer beschäftigt. Es scheint, als ob sie zum Transport der französischen Truppen eine Weiche bauen wollen. Ein Teil der Truppen hält Azemmur besetzt. Ein anderer befindet sich in einem flussaufwärts gelegenen Olivenhain. Die Harems verschiedener hoher afrikanischer Beamten sind in Casablanca eingetroffen. Auch der Harem des Sultans wird erwartet. Die Stämme der Schauja, Tabla und Seragha sollen Kontingente stellen für eine Expedition Abdul Afis nach Marakech. Es wird allgemein angenommen, daß Abdul Afis ohne französische Hilfe Marakech nicht erreichen kann.

* Casablanca (über Tanger), 6. Juli. Die in die Presse gelangte Darstellung der Vorgänge bei der Besetzung von Azemmur entspricht nicht der Wirklichkeit. Seit der Einsetzung der hafidischen Regierung in Azemmur waren Unruhen nicht vorgekommen. Der Raub El Hefsi el Glau ist an der von mehreren Monaten erfolgten Fützung des Schiadaimais Maifi, der französische Prokonstatendante leistete, unbetätigt. Azemmur gehört nicht zum Schaugebiet, sondern dem Schiadam, einem Duchastamme. Die Verbindung zwischen Casablanca und Azemmur sowie Mazagan war nie unterbrochen, und Franzosen hielten deutsche Postboten an. Es ist nicht zutreffend, daß seitens des Raubs von Azemmur Boten des General d'Amade belästigt und französische Schutzgenossen vergewaltigt wurden, und daß durch eine aufrührerische Bewegung verurteilt worden ist. General d'Amade hatte keinen Grund, die Unterwerfung unter Abdul Afis und die Auslieferung des Raubs von Azemmur zu fordern. Nachdem d'Amade die Truppen unangefochten bis auf 20 Kilometer an Azemmur herangeführt hatte, war er wieder nach Casablanca geritten, hatte sich von dort aus mit der Regierung in Paris verständigt und ist in der Nacht vom 29. auf 30. Juni in das Meer vor Azemmur zurück-

gekehrt. In ihrer jetzigen Form ausgesprochen. Tatsache ist, daß mancher Behelung in der Fortbildungsschule, wenn er überhaupt etwas profitiert, theoretische Dinge lernt, die er später im praktischen Leben nicht zu werten kann. Deshalb auch die vielen Protesten in den G. O. Kreisen, die von der Form der bestehenden Fortbildungsschule nichts wissen mögen.

* Dortmund, 7. Juli. Infolge der Schwärze-Hochverratskassette sehen im Westfälischen Armeekorps weitgehende Veränderungen bevor. Gegen eine Reihe von Offizieren ist, so berichtet der „F. G. Gen.-Anz.“, wegen Außerachtlassung der nötigen Vorsicht ein Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Aus Persien.

* Teheran, 7. Juli. Der Einfluß Rußlands nimmt täglich zu. Die Kosakbrigade hat einen Befehl erteilt, zwei weitere Maschinengewehre, die bisher der selbstständigen Abteilung des deutschen Instruktors Haase unterstanden, dem ausschließlichen Befehl des russischen Kosakenoberst abzugeben. Das Volk will keine russische Oberhoheit, die unmöglich wäre, wenn das Parlament nicht gefallen wäre. Im Volke macht man sich Hoffnung auf ein Eingreifen Deutschlands. Deutschland hat aber, wie man an wohlunterrichteter Stelle mitteilt, keinerlei Veranlassung, sich für die innerpersischen Angelegenheiten zu engagieren. Deutschland hat lediglich darüber zu wachen, daß das Interesse seiner in Persien anhängigen Staatsangehörigen unter den ausreichenden Schutz der dortigen Autoritäten gestellt ist und sie durch die politischen Wirren nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

* Täbris, 6. Juli. Gestern dauerte das Schießen bis zum Abend. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Der Führer der Revolution, Satarach, hat sich nicht ergeben. Die durch das andauernde Schießen erschöpften Bewohner der feindlichen Stadtviertel Damarschi und Hiaban haben heute den russischen Generalkonsul, Maßnahmen zur Beruhigung der Stadt zu er. Daraus begab sich der Generalkonsul unter Eskorte zu dem zeitweiligen Gouverneur, um von ihm die Entfernung der Reiter aus der Stadt und die Öffnung der Passare zu verlangen. Dann besuchte er die erwähnten Stadtviertel, deren Anwohner ihn um Schutz baten und sich bereit erklärten, auf seine Vorschläge einzugehen. Sie stellten ihm

in ihrer jetzigen Form ausgesprochen. Tatsache ist, daß mancher Behelung in der Fortbildungsschule, wenn er überhaupt etwas profitiert, theoretische Dinge lernt, die er später im praktischen Leben nicht zu werten kann. Deshalb auch die vielen Protesten in den G. O. Kreisen, die von der Form der bestehenden Fortbildungsschule nichts wissen mögen.

* Eölich überfahren. Der etwa 12 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Meyer in der Brühstr. Albert, wurde heute vormittag 1/8 Uhr in Halle, wo er sich beschuweit aufhielt, in der Wuchererstr. auf dem Wege zu Verwandten in der Reilstr., von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren und getötet. Die Trauernaht wurde den Eltern sofort telegraphisch mitgeteilt, doch konnte der Vater, weil er selbst 3. J. erkrankt ist, nicht zu seinem unglücklichen Kinde eilen.

* Unfälle. Die schon häufig geräute Unfälle, Kirchstr., Oststr. u. dergl. auf der Straße zu werfen, hat leider hier in den letzten Tagen mehrere Unfälle verursacht. Nachdem ein hiesiger Kaufmann, der ein Wollwarengeschäft betreibt, vor wenigen Tagen auf einem achillos hingeworfenen Salatbalt ausgerutscht war und sich dadurch nicht unerheblichen Schaden am Körper zugezogen hatte, glitt vorgestern ein Handwerkermeister auf einem Kirchsteu aus. Er zog sich außer Blutschürfen am rechten Arm und Bein einen Rippenbruch zu. Wenn auch zu hoffen ist, daß beide Herren wiederhergestellt werden, so kann doch die Unfälle, solche Unfälle auf öffentliche Wege zu werfen, nicht scharf genug gerügt werden.

Provinz und Umgegend.

* Dömitz, 8. Juli. In großer Gefahr geriet vor einigen Tagen der Landwirt S. von hier, als er im Begriff war, feu von seiner Weide heimzugehen. Da die nach Döllnitz gehörigen Weidenpläne ausschließlich jenseit der Elster in der Aue liegen, sind die Weiden genötigt, einen bedeutenden Umweg über Burgleben oder Ammendorf zu machen, wenn sie ihre Weiden per Wagen erreichen wollen. Bei Hochwasser ist es überhaupt ausgeschlossen, bei niedrigem Wasserstande aber umso bequemer, als die Weiden unweit des hiesigen Mittergutes mit Leeren und beladenen Wagen durch den Fluß fahren. Bei dieser Durchfahrt scheint der Landwirt S. die rechte Fahrtr. verloren zu haben; die Pferde waren plötzlich ohne Grund und das ganze Gespann wurde vom Strome fortgerissen. Es gelang aber rechtzeitig, mit Seilen den Wagen mit allem Zubehöre in Sicherheit zu bringen, noch ehe tieferes Wasser erreicht wurde. Der Bau einer massiven Brücke über die Elster in unserem Orte ist vor langen Jahren bereits nach allen Seiten hin erwogen worden, nur scheiterte damals, wie heute, der Plan an der Kostenfrage; denn die Zahl der Interessenten ist verhältnismäßig gering. Für Fußgänger hat die hiesige Wassermühle einen Übergang nach der Aue geschaffen. (M. C.)

* Halle, 8. Juli. Der Bohrer M. beging gestern in Folge eines Nervenzusammenbruchs Selbstmord, daß er, im Bette liegend, sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof überführt.

* Schkeuditz, 7. Juli. Die Stadtverordneten haben am Montagabend beschlossen, die sämtlichen Liegenschaften der Firma F. l. Stichel, zu deren auch das Elektrizitätswerk gehört, für den Preis von 100000 M. anzukaufen. Zu dem Bestände gehören ferner die Stadtmühle und die große Mühlenkolonnie, ausgenommen vom Kauf sind sämtliche demergliche Inventarstücke wie Pferde, Wagen, Wehl- und Futtereräte etc. Die Übernahme soll am 1. Oktober 1908 stattfinden. Das war der Hauptinhalt der schwachbesuchten, nur eine halbe Stunde währenden Versammlung. Da für schnelle Anlagen zur Erweiterung der elektrischen Kraftstation 37317,70 M. und für 12000 M. in Ansatz gebracht sind, dem Magistratsbeschlusse beigetreten, nach bei der hiesigen Sparkasse eine Anlage von 350000 M. aufgenommen wird, mit 3 3/4 % verzinst, mit 2 % getilgt werden soll. Nach den Vorschlägen des Magistrats soll das gesamte Wahlwerk aus dem hiengeumblick entfernt und die Räume verachtet werden. Man hofft hieraus einen guten Pachtvertrag zu erzielen, als wenn ein hiengeumblick gewonnen würde, welcher nur der Wasserkraft abhängig, auf seine volle Ausnutzung der Anlage nicht rechnen könne. Die Abschließung des notariellen Vertrages in den Herren Stadtm. C. Schaefer und M. gewählt, um in Gemeinschaft mit

dem Magistrat die Unterstadt zu vollziehen. Da von anderer Seite (Herr Stadtm. H. H. H.) Bedenken geäußert wurden, den Mühlenbetrieb ganz fallen zu lassen, gab Herr Stadtm. C. Schaefer Aufschluß über die Rentabilität des Mühlenbetriebes und wies auf Unterhandlungen hin, die am Montag nachmittag in Hülshagen stattfanden und bei welchen es sich um Erziehung der elektrischen Kraftstation für die Außenbahn Hülshagen-Schkeuditz handelte. Ueber die Verhandlungen, an denen die Herren Stadtm. C. Schaefer und Benzel teilgenommen hatten, wollte Redner gern in geschlossener Sitzung referieren.

* Schkeuditz, 8. Juli. Das „Wochenbl.“ schreibt: „An Petitionen gegen die geplante Bahnunterführung wird es nicht fehlen, da die Anlage durchaus keiner Verkehrs-Erleichterung sondern einer Verkehrs-Erschwerung entspricht. Von der höchst unständlichen und zerbautenden Umgebung des jetzigen Bahnhofsanges nur ein Beispiel. Alle Geldtäre aus den oberen Ortschaften wie Glesien, Schkeuditz, Euenwitz, Naatz, Cursdorf, usw. müssen, wenn sie zum Güterbahnhof oder nach der Stadt wollen, durch die Unterführung zwischen Bahnhof und Zeeffabrik fahren und dann erst durch Rückfahrt an der Malsfabrik entlang in die Bahnhofsstraße einlenken. Ferner wird durch Aufschüttung eines Damms für das Anschlußgleis der Malsfabrik die Turnerstraße zu einer Sackstraße gestempelt, da hier eine Untertunnelung nicht geplant ist. Für den Verkehr wird auch sehr hinderlich sein, daß die Bahnunterführung von drei Säulen getragen werden wird, die in der Mitte der Fahrstr. zur Aufstellung gelangen sollen. Es kann wohl schon heute garantiert werden, daß die Säulen in den ersten Tagen angefahren werden. In den vielen Protesten wird hoffentlich die Gegenbahn-Verwaltung erkennen, daß sie mit ihrem neuen Projekt nirgends auf Gegenliebe rechnen kann.“

* Grobfurra, 8. Juli. Die Kleider des allein im Hause zurückgebliebenen 3 1/2 jährigen Töchterchens des Rnehtes Wegel, hier, garten auf noch unaufgelöste Weise in Flammen. Brennend ist das Kind in den Hausflur und von dort die Treppe hinauf auf den Boden gelaufen, wo es die Mutter bei ihrer Rückkehr scheinlich verbrannt tot auffand.

* Köthen, 7. Juli. Nächtlich vom Tode ereilt wurde vorgestern die Souffleuse des Theaters, Frau Jellinek-Tilch. Nachdem sie noch während der Vormittagsproben ihres Amtes genaitet und anschließend bei bestem Wohlbefinden nach Hause gekommen war, sank sie mit den Worten: „Mich hat der Schlag getroffen“ auf einen Stuhl und verschied nach kurzer Zeit.

* Gera, 7. Juli. Bei den hiesigen Bahnbauten hatte man gehofft, daß Preußen und Sachsen einen gemeinschaftlichen Bahnhof errichten würden neben dem bestehenden preussischen Hauptbahnhof. Das Projekt soll endgültig fallen sein, da sich die beiden Verwaltungen nicht einigen konnten. Es wird demnach ein zweiter preussischer und ein separater sächsischer Bahnhof errichtet werden.

* Nordhausen, 7. Juli. Am Sonntag nachmittag fand in der Wohnung des Volksschullehrers Schmidt, als er mit seiner Familie auf einem Ausflug begriffen war, ein Einbruch diebstahl statt. Der Täter erwarbete aus einem Schrank, aus dem er das Schloß elatt herauschnitt, eine Kasse mit 1500-1600 Mark.

* Kalbe, 5. Juli. Einen Wiberbau zu beobachten ist Naturfreunden jetzt hier verordnet. Ein Bau mit einem Wiberbau und aneinandergeschlossenen Jangen befindet sich hier am 3. Joch der Eisenbahnbrücke jenseits der Saale.

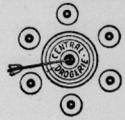
* Magdeburg, 6. Juli. Durch einen Eisenbahnzug getötet wurde gestern nachmittag auf der Strecke zwischen Beyendorf und Budau der in Fernerleben bei Magdeburg wohnhafte Landwirt B. v. t. Er warf sich selbst vor den aus Halberstadt daherbrauenden Schnellzug. Motive für den Selbstmord des in guten Verhältnissen lebenden Landwirts fehlen. Man nimmt an, daß er die Tat in momentaner Geistesstörung ausgeführt hat.

* Dolle bei Magdeburg, 8. Juli. Von einem eigentümlichen Unfall wurde in den letzten Tagen nachts ein Automobil zwischen Dolle und Salchau betroffen. Von beiden Seiten der Straße zogen sich hier die Waldungen der Lehtinger Heide hin, nach denen das Wild, hauptsächlich die Damhirsche, zahlreich hinüberwechelt. Schon bitter ist es vorgekommen, daß den Radfahrern, die spät die Strecke passierten, von einem Rudel Damhirsche der Weg verrennt wurde. Auch

Sämtl. Warenbestände
in **Damenputz,**
Bändern, Sammet und Seidenstoffen
der **Schneider & Haaseschen Konkursmasse**
werden im Geschäftslokal
Halle a. S., Grosse Steinstrasse 83
zum Taxwert ausverkauft.



Sie treffen
das Richtige,
wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe
in einschlägigen Artikeln die
Central-Drogerie u. Parfümerie
Richard Kupper, Markt 17
mit Ihrem gütigen Besuch
beehren. (871)



Nur prima
Waren.
Anerkannt
eoulante
Bedienung.
Niedrige Preise.
Ausgabe von
Merseb. Rabtm. mark.
Für Damen-
bedarfsartikel
Damenbedienung.
Separatraum.

Jetzt ist die beste Zeit zu einer **Badekur.**

Moorbäder aus Moorerde bereitet	Russ. ir. röm. Bäder (Dampfbäder)	Gute Heilerfolge. Fichtennadelbäder aus best. Schwarzwäld. Eyrat, a. m. Koblenz.
---	---	--

Rheumatismus,
Nias, Gicht, Nervenleiden, Schlaflosigkeit,
Blutarmut. Zeitgemäß eingerichtet, fachmännische Bedienung.

Dampf- und Warmbad
Leunaerstr. 10.

Salon- u. Industrie-Brifetts
Marke Cecilie
in anerkannt prima Qualität
offizieren wir bei jetzigem Besitze zu billigen Sommerpreisen.
Gewerkschaft Christoph-Friedrich
Grube „Cecilie“ — Lützkendorf. (1521)

Tagearbeiter werden gesucht und unter günstigen Bedingungen eingestellt. (1520)
Gewerkschaft Christoph-Friedrich
Grube „Cecilie“, Lützkendorf.

Neuheit!
Neptun-Butter-Kühler
ohne Eis
nur ein Eimer Wasser nötig.
Stets frische kühle Butter.
Allein bei

Paul Ehlerl,
vorm. Aug. Perl.

Obstverpachtung.
Das der Gemeinde und Kirche zu
Creppau gehörige **Hartobst und Pflaumen** soll **Sonnabend, den 11. Juli cr.,** nachmittags 3 Uhr, im **Zehleichen Wäthause** hieselbst öffentlich meistbietens gegen Barzahlung verpachtet werden. (1518)
Creppau, den 5. Juli 1908.
Der Gemeindevorsteher.

Tivoli-Theater
Freitag, 10. Juli
Anfang 8 1/2 Uhr:
Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von l'Arronge.

Zoolog. Garten
Halle a. S.
12. Juli.
Billiger Sonntag,
den ganzen Tag über:
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Neu! Neu!
Riesen-Seelöwe,
4 Strassens-Küken,
Gems-Kitz, (1542)
Eisbär- u. Braunbär-Bastarde.

Verein Herberge zur Heimat.
Freitag, den 10. Juli, abends 6 Uhr
im Saale der Herberge
Generalversammlung.
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht,
3. Etat.
Der Vorstand.
Werther.

Verein der Gastwirte
von **Merseburg und Umgegend.**
Freitag, den 10. Juli cr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
ausserordentliche
General-Versammlung
im Gasthof „Stadt Leipzig“.
Tagesordnung:
11. a. Statutenänderung.
Der Vorstand.

Obstverpachtung.
Die Obstnutzung der Gemeinde
Reichshausen Mittwoch, den 15. Juli,
abends 6 Uhr, im **Steinfelder** icken
Wäthause meistbietend gegen bare
Zahlung verpachtet werden.
(1538) **Der Gemeinde-Vorstand.**

Frisches **Rehwild, Hühner** und
Keulen. Junge **Bierländer**
Gänse und **Enten.**
Frische **französische Birische.**
Frische **Tomaten.**
Neue saure Gurken.
Neue Bollheringe. (1537)
Schneefisches Oliven-Öl.
empfehlen **C. P. Zimmermann.**

Wohnung
von 4-5 Zimmern Ende August, spä-
testens 1. Oktober bezugsfähig. von
ruhiger Familie gesucht. G. H. Off.
mit Angabe des Preises unter **A. N.**
1133 an **Rudolf Wiese, Merseburg.**

Kurt Karius
Buchdruckerei, Papierhandlung
Brühl No. 4
* Metall- und *
Kautschukstempel.

Konzert
und Theater im **Saale** durch
die **vollkommene**
Sprechmaschine:
Mill-Opera
Interessant-Katalog gratis
Herrn Jacob sen. Berlin, 1029
Friedenstr. 9
Bequemste
Monatsraten!

100 Ctr. gute, alte
Speisekartoffeln
liebt noch ab, ferner
neue Magdeburger frühblaue,
fortwährend zu Tagespreisen.
Freygang,
große Ritterstr. 7. (1527)

Büggelförbe,
Kartoffel-Lesekörbe
aus **Weide** und **Rohr** offeriert billigt
Otto Müller,
Kordmachers, Johannistr. 16.

Germanische
Fischhandlung
Empfehle frisch auf Eis:
Seelisch,
Schollen, Cabel-
jau, Büttlinge,
Hundern, Kal, Lachsheringe,
geräucherter **Seelisch, Brat-**
heringe, S. dinen Marinaden,
Fischkonserven, Citronen,
W. Krämer.

Flechten
ausgew. und trockene Schuppenflechte akroph.
Ekzema, Hautgeschwüre,
offene Füße
Reinhalten, Reizgeschwüre, Aderheine, kleine
Finger, alle Wunden sind oft sehr heilsam;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei allen Gift- und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—.
Das Kautschuk-Plaster ist
für alle in der Wundheilung weis- und grün-
lich. B. Sch. art & Co., Weinböhla, Sachse.
Es haben in den meisten Apotheken.

Pferde
zum **Schlachten**
kauft
Reinhold Möbius,
Hofschlächtereim. e. l. r. Motorbetrieb
Dorbreitestr. ake 2. Tel. 394.

Mafulatur
zu haben in der Kreisblatts-Druckerei.

STOLLWERCK

SCHOKOLADE KAKAO

Wer seine Kinder lieb hat
gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet
den Kindern gesundes Blut, stärkt
den Knochenbau und bietet den
besten Erfolg für die oft mangelnde
Muttermilch.
Zu haben in Ditten und Paketen
a. 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:
A. B. Sauerbrun, Nachf. Gustav
Rippe, Oberburgstrasse;
Walter Bergmann, Gottthardstr. 10;
Carl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Rötterich, Gottthardstr. 1;
Robert Reagenhorn, Schmalestr. 1;
Güthel, Unteraltendurg;
Th. Sieber, Halle'sche Straße;
Adolf Böhm, kleine Ritterstraße;
Buschmann, Sand;
Frankleben: Nieh. Handl;
Gros-Kayna: Otto Kay;
Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;
Steden: L. Schmidt;
Mücheln: W. Böbel, Bäckermeister;
Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth;
Stenden: Bernh. Hempel;
Lauda: Paul Fänger; (1755)
Hadowell: Albert Traeger;
Wenddorf: Reinh. Dietrich, Ww.
Ragel;
Gröbers: Gerhard Schwatze;
Saachstädt: Langenberg;
Schaffstädt: Stammer;
Niedererstedt b. Schaffstädt: Emma
Dobritzsch;
Bornstedt b. Querfurt: D. Weinroth.
Milau: Conrad, Bäckermeister.

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfeicht sich
Frau L. Hertzschold,
Wühlstr. 6.

Luhns
Gewasch
am besten

Zahnen, Reinecke,
Hannover

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Wiese. — Druck und Verlag von Rudolf Wiese, Merseburg.